



commit

Das Team



Hallo, wir sind Commit!

Verena Schneeweiß, David Sommer, Johanna Abel, Leonhard Martz
(obere Reihe)

Veronika Reiser, Susanne Seeling, Simon Primus, Vivien Ahrens, Daniela
Hözl, Sophie Demeter
(untere Reihe)

und natürlich noch viele weitere Aktive!

Liebe Leser_innen,
liebe Commit-Freund_innen, liebe
Förder_innen, liebe Commitler_innen,

Das Jahr 2014 fing wieder mit den bekannten Commit-Sorgen an: Commit-Nachwuchs fehlte, einige aktive Vereinsmitglieder waren sich nicht sicher, ob sie Ende des Jahres noch in München sein würden – und so waren wir wieder einmal unsicher, wie sich das Commit-Jahr entwickeln würde. Dass sich bereits im Februar eine tolle und inspirierende Lösung finden würde, hätte zu diesem Zeitpunkt noch keiner gedacht (siehe Artikel "Zusammenschluss mit Perspektiven bilden!" auf Seite 9).

Und dass das Jahr so voll von Commit-Aktivitäten werden würde, wohl auch nicht: Schulbesuche, Themenabende, Vorträge, Führungen, Workshops, Phoenix-Trainings und zum ersten Mal auch eine ganze Seminarwoche – rückblickend können wir wirklich stolz

darauf sein, was im Jahr 2014 alles passiert ist. Auch andere wohlbekanntere Fragen tauchten wieder auf: Dürfen, können oder sollten wir für die Arbeit, die wir bisher größtenteils ehrenamtlich erledigen, Geld annehmen oder sogar verlangen? Welche Konsequenzen hätte das für den Verein und unser, auch freundschaftliches, Miteinander, auf das wir zu Recht so viel Wert legen? Auf diese Fragen haben wir Ende des Jahres noch keine Antworten gefunden, werden uns damit aber im kommenden Jahr sorgfältig auseinandersetzen.

Was sonst bereits für nächstes Jahr geplant ist, erfahrt ihr im Ausblick am Ende des Jahresberichts. Wenn ihr euch für unser jüngstes Projekt Perspektiven bilden interessiert, so sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass neben dem Artikel im Jahresbericht auf der Webseite www.perspektivenbilden.de eine extra Dokumentation zu dieser Seminarwoche online zum Download bereit steht – zudem wird die Seminarwoche wegen des tollen Erfolgs 2015 erneut stattfinden.

Aktuelle Informationen zu unseren Projekten und Tätigkeiten findet ihr in unserem Newsletter und online.

Das Team	2
Vorwort	4
Decolonize München	6
Zusammenschluss mit Perspektiven bilden	9
Perspektiven bilden-Vorbereitungswochenende in Schöngeising	11
JIZ-Abend zu Perspektiven bilden	12
Workshop "Welthandel und Neokolonialismus" auf dem Bildungscamp an der LMU München	13
Perspektiven feiern!	15
Themenabend zu Freiwilligendiensten - "Nur mal kurz die Welt retten" im Eine Welt Haus	16
Jahreshauptversammlung	18
Seminarwoche Perspektiven bilden	19
LMU Seminar: Globales Lernen – die Konzeption von Workshops	22
Commit-Wochenende	24
Infobörse "Hinaus in die Welt"	25
Anti-Rassismus-Training: "Lernen weiß zu sein" von Phoenix e.V.	26
besser::14 Kongress	28
Globales Lernen – Schulbesuche	30
Commit-Weihnachtsfeier	32
Nachwort & Ausblick	33

Unter vielen anderen Bündnissen und Initiativen war auch Commit an der Ausstellung Decolonize München des Stadtmuseums beteiligt – Commit gestaltete Workshops mit Schulklassen, Führungen durch die Ausstellung und Vorträge des Rahmenprogramms.

Die koloniale Vergangenheit prägt unser Alltagsleben, unser Denken und unseren Blick auf die Welt bis heute. Das Projekt Decolonize München verwies auf die Wechselbeziehungen zwischen aktuellen Debatten und Kolonialgeschichte sowie deren Verortungen im städtischen Raum, z.B. anhand von Straßennamen oder historischen Orten.

Die Ausstellung im Stadtmuseum München bestand aus drei zusammenhängenden Teilbereichen:

- freedom roads! koloniale straßennamen - postkoloniale erinnerungskultur. Geschichte, Kunst und Beteiligung

- Spuren Blicke Stören | dekolonisieren.münchen | dekolonisieren.museum
- "L'Allemagne avant la Guerre et l'Allemagne après la Guerre" – künstlerische Installation von Georges Adéagbo

Ergänzt wurde die Ausstellung durch ein vielfältiges Begleitprogramm, welches aus Vorträgen, Diskussionsveranstaltungen, Stadtführungen und Workshops für Schulklassen bestand.



Durch das Projekt Decolonize München, das rund um die Ausstellung im Münchner Stadtmuseum von Oktober 2013 bis Februar 2014 stattfand, konnte eine Vernetzung vielfältiger Akteure erreicht werden, die in München mit postkolonialen Ansätzen arbeiten. Wie bereits 2013 übernahm Commit in diesem Projekt auch Anfang 2014 die ausstellungsbegleitenden Workshops für Schulklassen sowie vereinzelt Ausstellungsführungen und Referententätigkeiten.

Mit einer Finissage am 23.02.14 wurde die Ausstellung schließlich gebührend beendet. Insgesamt konnte Commit mehrere Workshop-Themen anbieten, die sich mit dem Themenkomplex Kolonialismus auseinandersetzen. Am meisten war der Workshop "Welthandel & Neokolonialismus" gefragt, bei dem die Ausstellung durch einen Rundgang zum historischen Welthandel einbezogen wurde – hier konnten wir auf Ausstellungsobjekte eingehen, die beispielsweise die Bedeutung von 'Kolonialwaren' verdeutlichen (in einer zeitgenössischen künstlerischen Darstellung als Masken) oder den Sklavenhandel illustrierten. Ebenso wurde ein neu konzipierter Workshop zum Thema "Perspektivenwechsel" angeboten,

der nicht nur auf unsere Bilder vom afrikanischen Kontinent, sondern auch allgemein auf verschiedene Weltbilder und Sichtweisen abzielte.

Durch die Auseinandersetzung mit kolonialen Themen und postkolonialen Sichtweisen sowie deren Aufbereitung für Schüler_innen war die Vorbereitung der Workshops zeitintensiv, aber auch unser eigener Lerngewinn war hoch. Die Workshops wurden gefördert vom Nord-Süd-Forum München über das FEB-Programm von Engagement Global. Viele der beteiligten Lehrkräfte baten nach den Workshops um einen direkten Kontakt zu Commit und wollen das Thema weiter bearbeiten, was die Stellung und die Nachhaltigkeit des Begleitprogramms verdeutlicht.

Auch im weiteren Rahmenprogramm konnte sich Commit einbringen: Für den Vortrag

von Axel Müller von Misereor e.V. zum Thema "Rohstoffsicherung und Entwicklungszusammenarbeit – Berichte aus den Förderländern" verfasste Christoph Rössler als Vertreter von Commit eine Einführung, die postkoloniale Perspektiven auf Rohstoffpolitik und Entwicklungszusammenarbeit aufzeigte. Dabei wurden sowohl das Entwicklungsparadigma als grundlegender Bestandteil kolonialen Denkens als auch die aktuellen Fortschreibungen von kolonialen Abhängigkeiten durch Politik und Wirtschaft verdeutlicht.

Ebenso übernahm Commit einige der öffentlichen Führungen, bei denen interessierten Besucher_innen der Aufbau und die Inhalte der Ausstellung näher gebracht wurden. So sollten die in der Ausstellung angesprochenen kolonialen Verhältnisse, Personen und Strukturen erklärt und sichtbar gemacht werden. Am Beispiel der Stadt

München wurden alltägliche und institutionelle Beteiligungen am kolonialen Geschehen thematisiert und zugleich globale politische Kontexte diskutiert. Über viele konkrete Fragen zu Münchens "Kolonialvierteln", Straßenumbenennungen und enteigneten Museumsobjekten kam es bei den Führungen zu regem Austausch zu den komplexen Themen Kolonialgeschichte und post-koloniale Aufarbeitung.

Zur Vertiefung des Themas und quasi als Begleitheft zur Ausstellung ist die Broschüre "Münchens Kolonialviertel" vom Nord-Süd-Forum München erschienen.



Erfahrungsbericht von einer wichtigen Fusion, frei erzählt.

Perspektiven bilden war ursprünglich als eigenständiger Verein gedacht. Wir, das siebenköpfige Gründerteam, wollten alles neu erschaffen und uns keinerlei Regeln und Strukturen unterwerfen, die wir nicht selbst geschrieben hatten.

Bald wurde uns aber klar, dass eine Vereinsgründung, die Mitgliederverwaltung usw. viel Zeit- und Arbeitsaufwand bedeutet – und zwar richtig viel. Unsere Kapazitäten waren schnell voll ausgelastet: mit Grundsatzdiskussionen, der Satzung, dem Notar, ... – mit Allem möglichem, nur nicht mit der kreativen Planung unserer Seminarwoche Perspektiven bilden.

Für einige der Perspektiven bilden-Gruppe war Commit schon ein Begriff und so tauchte der Verein immer wieder auf unserem Radar auf. Ich beschloss, zu einem ComKreis, den regelmäßig stattfindenden und öffentlichen Treffen, zu gehen, um endlich persönliche Kontakte zu knüpfen.

Und da stand ich nun vor der Seidlvilla. Allein, pünktlich, hoffnungsvoll und wartend, lange wartend, auf Mitglieder von Commit. Doch keiner kam. Ich versuchte noch jemanden telefonisch zu erreichen, aber leider sprach nur eine Stimme vom Anrufbeantworter zu mir.

Tja, dann soll es halt nicht sein, die Ortsgruppe hatte sich wohl aufgelöst, ohne es öffentlich zu machen – dachte ich mir still und heimlich und verließ, um ehrlich zu sein etwas verärgert, den Ort des Wartens.

Ein paar Wochen später besuchte ich eine Fortbildung des Pädagogischen Instituts. "Rassismus in Schulbüchern" war der Titel der Veranstaltung. Schon beim Betreten des Seminarraums strahlte mich ein alt bekanntes Gesicht an, Stephanie Salzhuber. Ich kannte sie aus meinem Ethnologiestudium, mit ihr war ich unter anderem gemeinsam in der Fachschaft aktiv gewesen. Sie war noch

Zusammenschluss mit Perspektiven bilden!

von der alten Schule, eine Magisterin ohne geregelte Studiumsstruktur und Pflichtveranstaltungen, und irgendwie hatten wir uns (vielleicht genau deshalb) während ihrer Abschlussphase aus den Augen verloren.

Auf jeden Fall waren wir von der ersten Sekunde an am Quatschen und Ideen austauschen. Schnell fand ich – zu meiner großen Überraschung – heraus, dass sie mittlerweile im Vorstand von Commi war! Kaum zu fassen, dass diese Tatsache bis dahin an uns vorbeigegangen war! Wir nutzten jede Sekunde und schmiedeten bereits in der Mittagspause wilde und euphorische Pläne für eine Zusammenarbeit. Bei Commit sah es zu diesem Zeitpunkt mit der Mitgliederanzahl eher schlecht aus – das erklärte auch meine Warterei vor der Seidvilla.

Es zogen noch ein paar Wochen ins Land, bis Johanna sich ein Herz nahm und ein wunderbares Vernetzungstreffen organisierte. Zu Gast waren Commit, Emanuel Eitle von

der Kulturjurte, Serlo-Gründer Simon Köhl und das Team von Perspektiven bilden. Bei Pizza und Bier fanden wir die Lösung unser aller Probleme: Perspektiven bilden schließt sich einfach Commit an! Damit hatte sich die Mitgliederproblematik von Commit sowie die Bürokratieproblematik von Perspektiven bilden mit einem Schlag erledigt – zwei Fliegen mit einer Klappe sozusagen.

Von diesem Tag an gingen wir nun Hand in Hand um die Welt zu verändern ;)

Diese Fusion sollte viele Veränderungen, viel Potenzial, viele Ideen und viele wunderbare Ereignisse mit sich bringen – doch dazu mehr im Text auf S. 19.



Ein Wochenende im April 2015 bildete den Startschuss für das erste gemeinsame Projekt Perspektiven bilden.

Ende April 2014 verbrachten wir ein Wochenende in Schöngesing, das wir zur Konkretisierung und Planung des Pilotprojekts Perspektiven bilden nutzten. Nach langer ferienbedingter Dürrephase bekam das Projekt durch die Tage wieder neuen Schwung. Arbeitsgruppen wurden aufgeteilt, Konzepte gefestigt und inhaltliche Ideen ausgetauscht. Auch luden wir die ersten Gäste und potenzielle Referent_innen ein, um sich bei der Planung persönlich zu beteiligen und ihre Ideen mit uns zu teilen. Bis spät in die Nacht saßen wir täglich vor unseren Laptops, dem Wochenplan oder anderen Plakaten und Listen.

Nebenbei floss viel Energie in weitere Förderanträge für das Projekt – auch wenn wir nicht die erhofften Fördergelder erhalten haben, hoffen wir aus dieser Erfahrung für die nächste Planungsphase gelernt zu haben.

Trotz all der Produktivität blieb noch ausreichend Zeit, sich kennen zu lernen – die Commitler_innen kannten

bis dato noch nicht alle aus dem Perspektiven bilden-Team – viel zu quatschen, gut zu essen und das ein oder andere Bierchen zu trinken.



**"Perspektiven bilden" -
Vorbereitungswochenende**

Der Workshop "Wo stehe ich und wo will ich hin? Perspektiven auf mich und die Welt" wollte jungen Menschen Mut machen, sich mit Fragen über sich selbst und mit ihrer Zukunft auseinander zu setzen, bisher unbekannte Potentiale zu entdecken und andere Perspektiven auf sich selbst kennenzulernen. Der Abend bildete einen kleinen Teaser für unsere Seminarwoche Perspektiven bilden (siehe Artikel auf S. 19).

Zusammen mit dem Jugend-Informations-Zentrum (JIZ) München organisierten wir am 15.05.2014 einen kleinen Themenabend, der unter dem Namen "Wo stehe ich und wo will ich hin? Perspektiven auf mich und die Welt" einen kleinen Vorgeschmack auf die Schwerpunkte der bevorstehenden Seminarwoche Perspektiven bilden geben sollte. Die Verortung der eigenen Gefühlslage sowie der eigenen Rolle in der Gesellschaft und im jeweiligen sozialen

Umfeld standen im Mittelpunkt des Abends.

Insgesamt neun Teilnehmende positionierten sich zunächst mit einer Adjektivkarte (so fühle ich mich im Moment) an einem abstrakten Ort im Raum (z.B. "oben", "unten", "eingeschlossen" etc.), um ihre momentane Situation zu beschreiben. Dies konnte beispielsweise auf einem Tisch sein ("ich fühle mich gerade nach meinem Abschluss als Elite der Gesellschaft und überblicke alles") oder in der Ecke des Raumes ("ich fühle mich von meinem sozialen Umfeld in die Ecke gedrängt und unter Druck gesetzt").

Im anschließenden "Ladenspiel" ging es darum, direktes Feedback und eine Einschätzung in Kleingruppen zu bekommen.

Auch in den Bereich des Globalen Lernens bekamen die Teilnehmenden durch das Reflektieren verschieden abgebildeter Weltkarten einen Einblick. Für einige von uns bot dieser Themenabend die erste Möglichkeit als Teamende innerhalb einer Gruppe aufzutreten, die im Monat darauf das fünftägige Seminar Perspektiven bilden leiten würde.

Für die Teilnehmenden war der Workshop als kleiner Denkanstoß gedacht, über die eigene Zukunft und ihre Rolle in der Gesellschaft nachzudenken.



Workshop "Welthandel und Neokolonialismus"

Workshop "Welthandel und Neokolonialismus"

Im Rahmen des Bildungscamps am Geschwister-Scholl-Platz vor der LMU gab Commit am 03.06.2014 in der Kulturjurte einen Workshop, in dem globale Ungerechtigkeitsstrukturen methodisch erfahrbar gemacht und diskutiert wurden, um sich danach über Handlungsmöglichkeiten auszutauschen.

Zum ersten Mal beteiligte sich Commit aktiv an der Gestaltung des Programms des Bildungscamps München: In der Kulturjurte führten wir einen Workshop zum Thema "Welthandel und Neokolonialismus" durch. Teilweise widrigen Umständen zum Trotz – ein Gewittersturm blies fast die Jurte davon – gab es einige interessierte Teilnehmende, die die Veranstaltung auch für uns sehr interessant machten: lebhafte Diskussionen und die rege Teilnahme am Welthandelsspiel machten uns und den Teilnehmenden viel Spaß und brachten

erhellende Einblicke. Besonders bemerkenswert war der Tatendrang, den das Spiel bei den Teilnehmenden hinterließ und zu einer tiefeschürfenden, intensiven Reflexion mit konkreten Handlungsoptionen führte. Bereichernd war auch der Austausch mit anderen Akteuren am Bildungscamp und die Inspiration durch das vielfältige Programm, das dort geboten wurde.



"Das Süppchen nicht allein kochen!" war das Motto unserer ersten Vernetzungs- und Finanzierungsparty namens "Perspektiven feiern!". Diese fand am Samstag, den 28. Juni 2014, in der Glockenbachwerkstatt statt.

Ziel der Veranstaltung war es – neben einer guten Party – möglichst vielen interessanten Vereinen und Initiativen aus München eine Plattform zu bieten, um sich zu präsentieren und sich untereinander zu vernetzen. Außerdem war es uns ein Anliegen, durch Eintrittsbeiträge eine Teilfinanzierung der Seminarwoche Perspektiven bilden zu erreichen.

Mit an Bord waren: Foodsharing, Rehab republic, klumpgold, die Kulturjurte, Bildungsfreiräume e.V. und natürlich wir Committer_innen.

Wir verköstigten an dem Abend mehr als 100 Menschen mit geretteten Lebensmitteln und vernetzten viele Menschen und Initiativen, aus denen weitere Zusammenarbeiten entstanden. Die unfassbar psychedelische Krautrock Legende "Karaba" spielte für uns und DJs wie Daddy Bo, El Bicho H, Dr. Getdown und DJ Sept sorgten für gute Laune vor und hinter den Plattenspielern. Da alle

Künstler_innen die Party ehrenamtlich unterstützen, war es möglich, 550€ für die Projektkasse zu gewinnen und unseren Geldsorgen etwas Abhilfe zu schaffen.

Soliparty in der Glocke am 28. 6.



*Alle Einnahmen gehen in das Projekt Perspektiven

Ist es Selbstlosigkeit und Hilfsbereitschaft, die junge Menschen hierzulande dazu treibt, ins Ausland zu gehen und im Rahmen von Freiwilligendiensten "zu helfen"? Oder schwingt vielleicht doch der Wunsch nach einem "gepimpten Lebenslauf" mit? Dass sich der innere Engel und Teufel nicht immer ganz einig sind, konnte an diesem Abend erlebt werden...

Immer mehr Freiwillige sind weltweit unterwegs – allein 2013 wurden 9.286 Freiwillige in Projekte und Programme sowie in Workcamps im Ausland vermittelt. Viele junge Leute fahren heutzutage nach Abitur oder Studium in Länder des Globalen Südens.

Das Interesse an internationalen Freiwilligendiensten und der Andrang bei diesen Projekten sind nach wie vor ungebrochen.

Gerade aufgrund der eigenen Erfahrung von Commit mit internationalen

Projekten wollten wir einen Abend organisieren, der kritische Fragen aufwirft und neue Perspektiven aufzeigt:

Etwas von der Welt sehen, aber anders als Touristen? Reisen und dabei etwas Gutes tun?

Freiwilligendienste in "Entwicklungsländern" versprechen ein einmaliges Erlebnis – eine andere Kultur kennenlernen, den eigenen Horizont erweitern und dabei vor Ort helfen.

Hast du dich auch schon mal gefragt, wer dabei eigentlich wem hilft? Wer von wem lernt? Und wie diese Freiwilligendienste dazu beitragen, die Welt besser zu machen?

Und für wen machen junge Menschen überhaupt einen internationalen Freiwilligendienst – für die Leute vor Ort, für sich selbst, oder am Ende für den Lebenslauf?

Bei diesem Themenabend haben wir versucht internationale Freiwilligendienste aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten und zu hinterfragen, was uns dazu bewegt, "nur mal kurz die Welt retten" zu wollen.

Für diesen Themenabend, der am 03.06.2014 in Kooperation mit dem Nord-Süd-Forum im EineWeltHaus stattfand, wurde ein neues Konzept erarbeitet, das auf einem 'Engel-Teufel-Theaterstück' mit einem Dialog zu Freiwilligentourismus basierte. Nach einer kurzen Arbeitsphase wurden dann abschließend in einer Talkshow-Methode Freiwilligendienste aus verschiedenen Positionen diskutiert.

Auch wenn nur wenige Teilnehmende zur Veranstaltung im EineWeltHaus erschienen, wurde angeregt über Vor- und Nachteile von (internationalen) Freiwilligendiensten und die Vielfalt von Freiwilligendiensten insgesamt diskutiert. Zudem konnte durch die Veranstaltung auch eine Vernetzung mit anderen Akteur_innen stattfinden, sodass unser Input auch für die Infobörse über Freiwilligendienste im EineWeltHaus im November 2014 angefragt wurde (siehe S. 25).

Nur mal kurz die Welt retten...?! Ein Themenabend zu internationalen Freiwilligendiensten

03.07.2014, 19.30 Uhr
im Großen Saal im EineWeltHaus, Schwanthalerstr. 80

Veranstalter:
Commit to
Partnership e.V.



Etwas von der Welt sehen,
aber anders als Touristen?
Reisen und dabei etwas
Gutes tun?
Freiwilligendienste in
„Entwicklungsländern“
versprechen ein einmaliges
Erlebnis – eine andere
Kultur kennenlernen, den
eigenen Horizont erweitern
und dabei vor Ort helfen.

Hast du dich auch schon
mal gefragt, wer dabei
eigentlich wem hilft? Wer
von wem lernt? Und wie
Freiwilligendienste dazu
beitragen, die Welt besser
zu machen?



Wir wollen an diesem Themenabend versuchen, internationale Freiwilligendienste aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten und zu hinterfragen, was uns dazu bewegt, „nur mal kurz die Welt retten“ zu wollen.



Am 11.07.2014 fand in der Seidlvilla die Jahreshauptversammlung des Vereins statt.

Dabei wurde der bestehende Vorstand entlastet und die bisherige 2. Vorsitzende Stephanie Salzhuber verabschiedet, die die nächsten zwei Jahre im Ausland lebt. An ihrer Stelle in den Vorstand gewählt wurde Leonhard Martz, der im Zuge des Projekts Perspektiven bilden zu Commit gestoßen war. Damit sind die Mitglieder, die über Perspektiven bilden neu zum Verein gestoßen sind, erfreulicherweise auch an den offiziellen Vereinsstrukturen beteiligt.





Seminarwoche "Perspektiven bilden"

Perspektiven bilden – das Thema des Seminars, welches im Juli 2014 im Oberallgäu durchgeführt wurde, passt nur allzu gut zum Verein Commit: Blickwechsel, Austausch und Bildung in dem Sinne, den eigenen Handlungsspielraum zu erkennen und das eigene Handeln in einer globalisierten Welt zu reflektieren, stehen auch in diesem Projekt im Vordergrund.

Im November 2013 schloss sich eine Gruppe Ethnologie-Studierender zusammen, um ein Projekt für Jugendliche in Orientierungsphasen zu entwickeln. Dabei sollte den Jugendlichen Raum gegeben werden, um einerseits über ihre berufliche Zukunft, andererseits über globale Zusammenhänge, Strukturen und ihre Positionierung darin nachzudenken.

Verwirklicht wurde die Idee im Rahmen eines Seminars vom 14. bis 18. Juli 2014 im Oberallgäu, das mit 17

Teilnehmenden aus dem Großraum München und einer Vielzahl ehrenamtlich Engagierter durchgeführt wurde. Die Gruppe, bestehend aus Jugendlichen im Alter von 17 bis 26 Jahren mit diversen Hintergründen bezüglich Schulabschluss, Alter und (soziokultureller) Herkunft, wurde zu einem Ort des Lernens. Lernen über sich selbst, darüber, wie Gesellschaft und Gemeinschaft sein kann, Lernen durch die Lebensgeschichten Anderer und Lernen durch Methoden des Globalen Lernens. Die Teilnehmenden konnten aus einem großen Workshop-Programm, welches die Themenbereiche Berufs- und Lebenswege, Eigene Stärken und Talente sowie Globales Lernen abdeckte, nach ihren Interessensbereichen wählen. Workshops wie Farbdialog, Improtheater oder Fotografieren boten Möglichkeiten zur kreativen Auseinandersetzung mit eigenen Talenten und Stärken. Themen des Globalen Lernens wurden z.B. in den Workshops "Weltbilder" und "Essen und die Welt" aufgegriffen. In den Einheiten "Wer bin ich und wo will ich hin?" oder "Was würdest Du machen, wenn Geld keine Rolle spielen würde?" konnte Fragen zum eigenen Lebensweg nachgegangen werden.

Für das eigens für das Seminar konzipierte "Berufs- und Lebenswege-Café" reisten Menschen verschiedener Berufsgruppen an, um den Jugendlichen in einer offenen Café-Atmosphäre von ihren Erfahrungen bei ihrer "Berufungsfindung" und ihrer Arbeit zu berichten. Neben dem inhaltlichen Programm stand aber auch der Austausch in der Gruppe im Vordergrund, welcher von vielen Teilnehmenden als zentraler Aspekt sehr geschätzt wurde. Raum dafür gab die schöne Umgebung des Seminarorts mit Wiesen direkt am Alpsee, Mahlzeiten auf der Sonnterrasse, einer gemeinsamen Wanderung und abendlichen Lagerfeuern.



Für Organisatorisches war das achtköpfige Team von Perspektiven bilden zuständig: Sie übernahmen die Koordination der Workshops, die Durchführung der Methoden des Globalen Lernens, die Organisation der Küche, die Zubereitung der Mahlzeiten und fungierte als Ansprechpartner für die Teilnehmenden. Darüber hinaus waren zahlreiche Ehrenamtliche beteiligt, welche die Workshops durchführten. Wir bedanken uns herzlich bei allen Unterstützer_innen – insbesondere den Workshopleiter_innen – für die Förderung unserer Projektidee!

Durch den großen Erfolg und die positive Resonanz auf das Pilotprojekt ist nun für 2015 ein erneutes Seminar geplant: Vom 12. bis 17. Juli 2015 wird Perspektiven bilden erneut im Oberallgäu stattfinden!

In Kooperation mit der Pädagogik-Fakultät der LMU München bildeten wir Studierende im Wintersemester 2014/2015 in einem Seminar zu Multiplikator_innen für Globales Lernen aus.

Auf Anfrage des Pädagogik-Lehrstuhls der LMU München konzipierte Commit ein Seminar, in dem Pädagogik-Studierende Themen und Methoden Globalen Lernens kennenlernten und auch eigene Kompetenzen und Werkzeuge erwarben, um selbst Workshops planen und durchführen zu können.

Nach einer Einführungssitzung, in welcher Grundsätze des Globalen Lernens aus theoretischer Sicht, aber auch gleich praktisch erfahrbar gemacht wurden, folgten drei Sitzungen, in denen wir verschiedene Themen methodisch und inhaltlich aufbereiteten: Welthandel und Kritischer Konsum, Entwicklungszusammenarbeit und

Afrikabilder sowie Flucht, Migration und Asyl.

Nach einer weiteren Sitzung, in der wir den Studierenden allgemeines Rüstzeug wie Planung, Organisation und Methodik von Workshops näher brachten, führten sie in den letzten zwei Stunden in Teams einen Ausschnitt ihres selbst geplanten Workshops durch und reflektierten diesen anschließend. Auch eine schriftliche Vertiefung des eigenen Workshop-Konzepts war Teil des Seminars.

Von Anfang an gefiel den Studierenden, im Pädagogik-Studium endlich einmal ein praktisches Seminar zu haben, in dem sie sich ausprobieren konnten.

Auch für uns war es ein neuer Kontext, an der Uni ein Seminar mit fast Gleichaltrigen durchzuführen, in dem wir unser inhaltliches und methodisches Repertoire erweitern konnten und sehr bereichernde Erfahrungen sammelten.



Beim Commit-Wochenende konnten Fragen vertieft werden, die zwischen alltäglichen Aufgaben leicht auf der Strecke bleiben: Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Wie setzen wir's um?

Von 24. bis 26. Oktober traf sich Commit München zum gemeinsamen Wochenende in Fürstenfeldbruck. Die Auszeit wurde genutzt, um sich ungestört und konzentriert auszutauschen und planen zu können. Neben der Reflektion bisheriger Aktivitäten und dem aktuellen Selbstverständnis des Vereins sollte es vor allem darum gehen, gemeinsam Zukunftsvisionen zu entwickeln. Drei Fragen machten wir uns daher zum Leitmotiv: "Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Wie setzen wir's um?" Simple Fragen, die dennoch gerade wegen ihrer Grundsätzlichkeit nicht leicht zu beantworten sind.

Wir begannen mit einer Analyse aktueller Stärken, Schwächen, Chancen

und Risiken der Arbeit und Struktur von Commit. Dies schuf die Basis, um in einer kreativen Methode ganz frei zu möglichen Zukunftsszenarien zu sprudeln, diese aber auch in Hinblick auf ihre Umsetzbarkeit kritisch zu betrachten. Diskutiert wurden ebenfalls Verbesserungen unserer Kommunikations-, Organisations- und Entscheidungsstrukturen.

Ein intensives, konstruktives, ideenreiches Wochenende also, bei dem neben Pragmatismus auch viel Raum für Träume, Spinnereien und fröhliches Beisammensein blieb.



Am 08.11.2014 wurden wir vom Nord-Süd-Forum ins EineWeltHaus eingeladen, um uns an der Infobörse „Hinaus in die Welt“ zu beteiligen.

Und zwar mit einem Theaterstück: Das Engel-Teufel-Theaterstück war das Herzstück unseres Workshops „Nur mal kurz die Welt retten“ Anfang Juni gewesen. Lag der Schwerpunkt des Tages insbesondere auf den Möglichkeiten

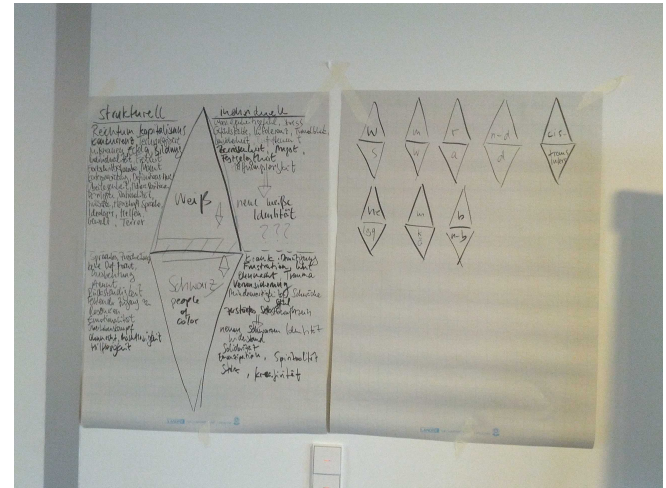
entwicklungspolitischen Engagements, lieferten wir mit unserem kreativen Input einen Beitrag zu einer kritischen Perspektive. Außerdem wurde unser Infostand, als Teil der Infobörse, mit Interesse besucht und es ergaben sich wertvolle Gespräche und Austausch mit verschiedensten Akteur_innen des Tages.



Unsicherheit, Rassismus und ein Mangel an Kommunikation prägen auch heute noch die Beziehungen zwischen Mitgliedern der weißen Mehrheitsgesellschaft und denen, die vermeintlich als Ausländer_innen, Migrant_innen oder Angehörige einer anderen Kultur identifiziert werden. Im Phoenix-Training widmeten sich über 20 Teilnehmende ein Wochenende lang dieser Problematik.

Am Wochenende des 21. bis 23. November 2014 nahmen 21 Teilnehmende am Phoenix-Training "Lernen Weiß zu sein" teil, das Commit mit freundlicher Unterstützung der Katholischen Jugendstelle Feldmoching und Freimann organisierte. Durch das Training führten die beiden Referenten Mutlu Ergün-Hamaz und Mahmut De-lice, die sich zunächst nach den individuellen Motivationen, Gedanken, Fragen und Zweifeln der Teilnehmenden erkundigten. Die Erwartungen an das Seminar waren verschieden-

ster Art – viel Interesse vermischte sich auch mit Sorge und Unsicherheiten.



Verschiedene "Kulturen", "Rassen", "Ethnien", "Religionen"?

"Schwarze", "Weiße", "People of Colour"?

"Deutsche" und "Ausländer" – "Wir" und "die Anderen"?

Was wissen wir über "die Anderen" und was über "uns selbst"?

Was ist "erlernt", was ist "wahr" und was "Konstruktion"?

Was ist eine "weiße Identität" in einer "multikulturellen Welt"?

Was hindert und was fördert unsere Begegnungen?

Viel Raum für diese und andere Fragen sollte während des Wochenendes gegeben werden. Mutlu und Mahmut stießen mit viel Offenheit die Reflexion über die eigene Gesellschaft und Sozialisation an, über Bilder von "Schwarzen", die uns seit unserer Kindheit prägen und gesellschaftlich verankert sind. Dabei war stets das Ziel, mit Fehlerfreundlichkeit und ohne Schuldgefühle auch unangenehme Themen ansprechen zu können und zunächst auf sich selbst zu schauen. Es ging also nicht primär darum, gesellschaftliche Ungleichheiten zu reflektieren und aufzudecken, sondern vor allem Strukturen des eigenen Denkens und Handelns zu erkennen – um diese dann überdenken zu können und konstruktive Möglichkeiten für ein neues Miteinander zu finden.

Viel Literatur, spannende Materialien aber auch Rollenspiele halfen den Teilnehmenden, sich mit dem Thema Rassismus auseinanderzusetzen.

So gingen die Teilnehmenden nicht nur mit neuem Faktenwissen und Empörung, sondern vor allem auch mit Zuversicht, Geduld und Veränderungswillen aus dem Wochenende.

Im Workshop "Wo stehe ich und wo will ich hin? – Die Landkarte für Lebenswege" boten wir Schüler_innen Raum und Zeit, durch spannende Methoden eigene verborgene Potenziale und Visionen kreativ auszudrücken und sich über Zukunftswünsche auszutauschen.

Der Schülerkongress "besser::14", dieses Jahr zum neunten Mal organisiert vom Münchner Schülerbüro e.V., bat ca. 250 engagierten Schüler_innen drei Tage lang buntes Programm, zu dem auch wir mit einem Workshop am 22.11.2014 beitragen durften.

"Wo stehe ich und wo will ich hin? – Die Landkarte für Lebenswege" war Name und Programm der zwei Stunden mit 15 Schüler_innen. In kreativen und persönlichen Methoden konnten die Teilnehmenden die Möglichkeit nutzen, sich selbst Fragen zu stellen und sich darüber auszutauschen. Fragen wie "Wie soll es nach der Schule weitergehen? Was sind meine Stärken?

Welche Werte sind mir wichtig?" leiteten die Gestaltung einer Landkarte, die die Auseinandersetzung mit eigenen Stärken, Potentialen und Visionen unterstützen sollte.

So stand die Reflexion über eigene Werte und Ziele an erster Stelle. Als Workshopleiterinnen ermöglichten wir den Schüler_innen einen geschützten Raum und Zeit, sich intensiv mit sich und der eigenen Zukunft zu beschäftigen. Wir sahen dabei unsere Aufgabe nicht darin, Antworten zu geben, sondern Fragen zu stellen und Denkprozesse anzustoßen.

Fragen wie "Wo stehe ich?" und "Wo will ich hin?" erinnerten an unseren Workshop im JIZ im Mai 2014, der uns als Vorlage für dieses Workshopkonzept diente (siehe dazu Artikel auf Seite 12).

Zudem standen die Workshop-Referentinnen auch auf der Infobörse für Fragen zur Verfügung und konnten die Seminarwoche Perspektiven bilden unter den Münchner Schüler_innen weiter bekannt machen.



Dass das Thema "Globalisierung und Ernährung" auch mit ihnen selbst zu tun hat, konnten 23 Schüler_innen der Berufsschule für Informationstechnik Mitte Dezember im Schullandheim am Schliersee erfahren – auch wenn sie anfangs davon nicht alle überzeugt waren...

Sehr spontan übernahmen drei Committer_innen die Einladung vom Pädagogischen Institut (PI) der Stadt München, diesen Workshop durchzuführen. So ging es am Montag, den 08.12.2014, mit der BOB ins weihnachtlich verschneite Schliersee zum dortigen Schullandheim, dem Krainsberger Hof. Die 11. Klasse der Berufsschule war bereits am Vormittag eingetroffen und wartete gespannt auf unseren Workshop. Der erste Teil am Montag Nachmittag drehte sich um das Thema "Virtuelles Wasser", also das Wasser, das für die Produktion von Produkten und Lebensmitteln

insgesamt benötigt wird. Sehr überraschend fanden viele Schüler_innen, dass für eine Tasse Kaffee (also 7g Kaffeepulver!) 14.000 l Wasser benötigt werden – und dabei ist der direkte Wasserverbrauch, der zum Aufbrühen und Spülen der Tasse benötigt wird, noch gar nicht eingerechnet! Dass bei Lebensmitteln sonst vor allem Fleisch am meisten Wasser verbraucht, war dann gar nicht mehr so überraschend und fast alle ließen sich die Wurst beim leckeren Abendessen schmecken.

Nach der nächsten Workshop-Einheit am Dienstag Vormittag, in der wir mit dem Film "We Feed the World" arbeiteten, mag dem Einen oder Anderen die Pute nur noch deshalb geschmeckt haben, weil der Krainsberger Hof alle Fleischprodukte von lokalen Betrieben bezieht. Obwohl das Thema Ernährung vom Berufsfeld der Informationstechnik weit entfernt ist, konnten alltägliche und persönliche Bezüge verdeutlicht werden – und auch die Stimmung in der Gruppe war trotz der teils schockierenden Bilder bereits viel offener geworden als am Tag zuvor.

In der letzten Einheit am Nachmittag kamen wir dann zu einem Debatten-Planspiel zusammen: Die Schüler_innen nahmen verschiedene Rollen in der fiktiven Kleinstadt "Meinhausen" im Jahr 2025 ein und diskutierten dann, welche Firma den Zuschlag für eine brach liegende Fläche am Rand der Stadt erhalten soll: die innovative Firma "Algenkäse", die einen Käseersatz aus Algen produziert, oder die Firma "Kreislauf", ein Zusammenschluss mehrerer Kleinbauern, die mit geschlossenen Kreisläufen auf einem ökologisch bewirtschafteten Bauernhof



Gemüse und Fleisch produzieren wollen.

Nach langen Debatten entschied sich das versammelte Gremium, das einen breiten Querschnitt der Bevölkerung von Meinhausen darstellte, für die Firma Kreislauf.

Der Workshop verlief super, die Klasse war sehr motiviert und gab uns sehr positives Feedback. Wir sind gespannt, wie sich die Kooperation mit dem PI weiterentwickeln wird und freuen uns auf kommende Workshops.

Die Weihnachtsfeier in der Kantina Libre war ein schöner Rückblick auf das Jahr 2014 und ein freudiger Ausblick auf das Jahr 2015.

Um das erfolgreiche Jahr gemeinsam ausklingen zu lassen, kamen wir eine Woche vor Weihnachten, am 17.12.2014, noch einmal alle zusammen. Gemeinsam mit Vereinsmitgliedern, Unterstützer_innen und Freund_innen aber auch Teilnehmenden und Referent_innen unseres Pilotprojekts Perspektiven bilden ließen wir das Jahr Revue passieren und gaben einen Ausblick auf die Commit-Aktivitäten des bevorstehenden Jahres 2015.

Bei gemütlicher Atmosphäre in der Kantina Libre am Schwere-Reiter-Gelände mit selbstgemachtem Glühwein und Plätzchen konnten wir uns bis spät in die Nacht über Erlebtes und Ideen unterhalten, kleine Wichtelgeschenke austauschen und tanzen.



Im Großen und Ganzen kann man rückblickend auf das – sehr ereignisreiche – Commit-Jahr 2014 nur sagen: "So sieht ein gesundes Vereinsleben aus!"

Neben den "sichtbaren" Ereignissen, Veranstaltungen, Schulungen und Projekten ist es uns sehr wichtig, nicht aus den Augen zu verlieren, welche "unsichtbaren" positiven Effekte und Folgen die Arbeit in unserem Verein für jedes einzelne Mitglied und die Gruppe an sich hatte.

Die Dankbarkeit dafür, die Möglichkeit zu haben, mit interessierten und engagierten Menschen zusammen an Ideen und Veränderungen zu arbeiten, neue Impulse zu bekommen, diese konkret umzusetzen und sich gegenseitig in allen Bereichen zu unterstützen, ist nicht in Worte zu fassen. Trotzdem stellt genau dieses Gefühl den eigentlichen Kern unserer Arbeit dar und wir sind stolz darauf, uns diese Umgebung, in der all das möglich ist, geschaffen zu haben.

Aber man soll sich nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen, so heißt es ja zumindest. Um diesem Motto gerecht zu werden, haben wir für das Jahr 2015 auch

wieder Einiges in Planung.

Zu Beginn des Jahres stehen schon die ersten Termine für Workshops im Bereich des Globalen Lernens an Münchner Schulen fest. Außerdem gibt es schon konkrete Zusagen für die weitere Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut (PI) München.

Seit Ende 2014 befinden wir uns bereits in der Planungsphase für das Projekt Perspektiven bilden 2015, welches wieder am Alpsee stattfinden wird, diesmal sogar einen Tag länger und zwar vom 12. bis 17. Juli 2015.

Zudem wird sich Commit an einer Multiplikator_innen-Schulung des Nord-Süd-Forums beteiligen und dort einen Workshop im Bereich Postwachstumsökonomie anbieten. Wir hoffen, die Zusammenarbeit auch hier weiter ausbauen zu können und uns gegenseitig bei unseren Vorhaben zu unterstützen. Außerdem haben wir beschlossen, auch dieses Jahr wieder ein Phoenix-Training vom 16. bis 18. Oktober 2015 anzubieten.

Es gibt zudem starke Bestrebungen, eine Zusammenarbeit mit den Bildner_innen des Ausstellungsprojektes "Pastinaken raus!" zu etablieren, welches 2015 wiederholt stattfinden wird und an dem u.a bereits ehemalige Commit Mitglieder beteiligt sind.

Um einen Einblick zur letztjährigen Ausstellung zu bekommen:
www.pastinaken-raus.de

Außerdem freuen wir uns sehr, dass wir ab Februar Aussicht auf eigene Büroräume haben.

Wir freuen uns sehr auf ein weiteres ereignisreiches, motiviertes und motivierendes sowie engagiertes Jahr 2015!



Herausgeber:

Commit to Partnership e.V.

c/o David Sommer

Karl-Witthalm-Straße 30

81375 München

E-Mail: info@com-mit.org

Online: www.com-mit.org

V.i.S.d.P.: David Sommer

Fotos: Commit to Partnership e.V.

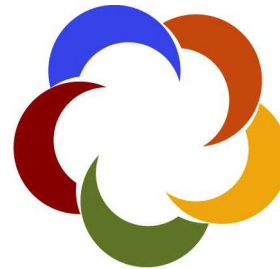
Grafik, Design: David Demmel, Sophie Demeter

Herzlichen Dank an alle Spender_innen, deren Unterstützung die Arbeit von Commit möglich macht!

Commit to Partnership e.V.

IBAN: DE30 4306 0967 8209 7239 00

BIC: GENODEM1GLS



**Kommt Dir die Welt manchmal
auch falschherum vor?***

*** ... dann dreh' sie doch um!
Komm' zu Commit und engagier' Dich!**